

Die Kandidatenzeit ist eine Zeit der Erprobung und Bewährung

Etwa 40 neue Mitstreiter werden jährlich im VEB Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“ Wildau in unseren Kampf bund aufgenommen. Dieser Zukunftsstromklassenbewußter junger Werktätiger in die Reihen der BPO trägt dazu bei, daß sich ihre soziale und altersmäßige Zusammensetzung gesund entwickelt, und er soll helfen, den Einfluß der Partei noch vollständiger in allen Bereichen geltend zu machen. Die 40 jungen Arbeiter werden also nicht als Kandidaten gewonnen, um die Zahl der Genossen in diesem für unsere Volkswirtschaft so wichtigen Betrieb zu vergrößern. Vielmehr soll sich damit die Qualität der Parteiarbeit verbessern, ein Zuwachs an Kampfkraft erreicht werden. Denn die Partei braucht neue Mitkämpfer „nicht zur Reklame, sondern für ernste Arbeit“ (Lenin).

Die Genossen in Wildau konzentrieren sich bei der frühzeitigen individuellen Auswahl und Vorbereitung aktiver Mitglieder der FDJ zur Aufnahme als Kandidaten auf die wichtigsten Produktionsbereiche. ■ Kommunisten werden gerade an jenen Brennpunkten gebraucht, wo über die Erfüllung der Planaufgaben des Betriebes entschieden wird, wo es Probleme zu lösen, Schwierigkeiten zu überwinden gilt.

Das gilt in gleichem Maße für die jungen Kandidaten; ihre Kandidatenzeit ist schließlich keine „Schonzeit“, sondern ein Jahr der Bewährung, in dem sie in ihrer fachlichen und

gesellschaftlichen Arbeit zeigen und beweisen wollen, wie sie auf die Parteimitgliedschaft vorbereitet sind, wo ihre politischen und persönlichen Stärken liegen. Die Fähigkeiten und Eigenschaften, das Wissen und die Haltung der jungen Genossen zu prüfen und im Sinne des Statuts der SED zu entwickeln, ist ja eines der wesentlichen Anliegen der Kandidatenzeit.

Ein eigener Beitrag zu den Beschlüssen

Welche Erfahrungen haben die Genossen des „Heinrich Rau“-Werkes bei der Anwendung der Leninschen Forderung gesammelt, „die Kandidatenzeit wirklich zu einer sehr ernsthaften Probezeit und nicht zu einer leeren Formalität zu machen“? Eine bündige Antwort gibt Genosse Siegfried Nispel, Parteigruppenorganisator in der APO Technik: „Der Kandidat muß spüren, daß er gebraucht wird. Das geschieht am besten, wenn er sofort in das innerparteiliche Leben fest einbezogen wird.“ Dabei fällt das Wort von der Bewährung im „Parteialltag“, den der Kandidat an der Seite erfahrener Mitglieder am besten in der täglichen „Kleinarbeit“ kennenlernt. Sich Programm, Statut und Beschlüsse der Partei gründlich anzueignen — das ist ja nur das eine. Von jedem Kandidaten wird bereits ein eigener Beitrag zur Durchsetzung der Beschlüsse erwartet, entsprechend seinen Möglichkeiten.

Leserbriefe

einen interessanten Unterricht gegeben. Das bei ihm Gelernte nützt mir in meiner politischen Arbeit sehr.“ Genossin Helga Kofahl, Leiterin der Kinderabteilung im Kontaktkaufhaus Ludwigslust: „Er versteht es immer gut, den Zusammenhang zwischen der Tagespolitik und politischen Grundfragen herzustellen. Das erleichtert uns das Verständnis für viele Fragen und Probleme.“ Hildburg Reimann, Sachbearbeiterin im Landbaukombinat und Vorsitzende der DFD-Gruppe Karstädt: „Man kann sich mit allen Problemen vertrauensvoll an ihn wenden. Bei der Bewältigung



des Lehrplans geht es ihm nicht nur darum, ihn zu erfüllen. Für ihn ist wichtig, daß alle Schüler der Kreisschule den Stoff verstanden haben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihm keine Mühe zuviel.“

Wir wollten Genossen Helfmann stellvertretend für alle, die seit Jahrzehnten neue Kader für die Partei heranbilden, vorstellen und allen für ihre unermüdete Arbeit danken, die sie leisten, um politisches Wissen zu vermitteln.

Gerhard Meyer
Mitglied des Volkskorrespondentenaktives
des Landbaukombinates Schwerin